

auf das *Motu proprio Summorum Pontificum* von Papst Benedikt XVI. erwähnt er damals am Rande auch, dass es „nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und seiner umfassenden Neuordnung der Liturgie ein dauerhaftes Zeugnis des gottesdienstlichen Lebens im römischen Ritus“ sei (65).

*Lilienfeld*

*P. Pius Maurer OCist*

## SPIRITUALITÄT

♦ **Bamberg, Corona: Schauen. Gesichter der Gnade (Spuren. Essays zu Kultur und Glaube 7).** EOS Verlag, St. Ottilien 2013. (207; 1 s/w Abb.) Geb. Euro 19,80 (D) / Euro 20,40 (A) / CHF 28,50. ISBN 978-3-8306-7607-2.

Wer sich für das gegenwärtige Schrifttum zum geistlichen Leben interessiert, kommt an dem Namen Corona Bamberg nicht vorbei. Sie ist über 90 Jahre alt, Benediktinerin des Klosters Herstelle/Beverungen und hat zahlreiche Veröffentlichungen zur Spiritualität und Askese vorgelegt. In der vorliegenden Publikation befasst sie sich in 19 Essays mit dem zentralen Thema der Gnade. Sie verzichtet dabei weitgehend auf theologische Begrifflichkeit und versucht vor allem Erfahrungen inspirativ zu vermitteln. Der Titel nimmt, wie der erste Essay verdeutlicht, auf Goethes Verse Bezug „Zum Sehen geboren, / Zum Schauen bestellt“. Mit dem Begriff des „Schauens“ verknüpft sie die alte mystische Tradition, wie dies im Wort Meister Eckharts deutlich wird „und diu gnade ist gotes antlütze“. Dessen kann der Mensch im sinnerschließenden Schauen, das Gottes Geist vermittelt, gewahr werden. Der Gedankengang der einzelnen Essays folgt keiner strengen logischen Ordnung. Auch das geistliche Leben folgt keiner solchen Ordnung, sondern ist durch Spontaneität und Überraschung charakterisiert. Die einzelnen Orte, welche die Verfasserin aufsucht, sind bedeutsame Orte der menschlichen Existenz, wie der entscheidende Zeitpunkt (der „kairos“), der Alltag, die Erfahrung von Schuld und Vergebung, das Gericht oder die Glückseligkeit. In ihren Darlegungen nimmt die Verfasserin zu einer großen Zahl klassischer Autoren und Autorinnen Bezug. Der Umfang der gelesenen Bücher ist eindrucksvoll. Und doch geschieht diese Bezugnahme nicht, um zu beeindrucken, sondern um das Gewicht vieler Zeugen und Zeuginnen für das Thema der „Gnade“ frucht-

bar zu machen. Man fühlt sich an den Hebräerbrief erinnert, wo von einer „Wolke von Zeugen“ die Rede ist (Hebr 12,1). Vielfach wird auf Literatur Bezug genommen, deren Inhalte die Verfasserin kurz referiert. Man spürt, wie sie selbst sich von dieser Literatur berühren lässt. Naturgemäß darf man von solchen kurzen Zusammenfassungen keine ähnlichen inspirativen Leseerfahrungen erwarten. Immerhin mag der eine oder die andere motiviert werden und zum Original greifen, was nur zu wünschen ist. Erst nach der gesamten Lektüre gewinnen die Feststellungen des Vorworts Farbe, wenn die Verfasserin über die Gnade sagt: „Man erkennt sie daran, dass der Begnadete mehr kann, als von ihm gewollt wird. Sie macht schön. Sie drängt zum Weiterschenken. Sie weckt Frucht aus scheinbar Verdorrtem. Sie baut Brücken der Vergebung. Sie macht vertrauensselig wie ein Kind, für das sich Gottes Reich öffnet. Sie ist der Schlüssel, dem sich das Geheimnis unverletzt zu eigen gibt.“ Je mehr einer/eine selbst über geistliche Erfahrung verfügt, die sich mit dem Begriff „Gnade“ in Beziehung bringen lässt, umso größer wird der Nutzen der Lektüre dieses Buches sein.

*Linz*

*Hanjo Sauer*

♦ **Rotzetter, Anton (Hg.): Franziskus – ein Name als Programm (topos taschenbücher 863).** Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2013. (219) Pb. Euro 12,90 (D) / Euro 13,30 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8367-0863-0.

Als Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt worden war, hat er sich den Namen „Franziskus“ gewählt und damit ein Programm deutlich gemacht. Doch worin besteht dieses Programm genau, wenn nicht in Spontaneität und Unberechenbarkeit, die für die Leitung der Kirche alles andere als unproblematisch wären? Der Herausgeber dieser Texte der franziskanischen Spiritualität ist ein ausgewiesener Kenner. Er war bis 1988 Leiter des Instituts für Spiritualität an der Universität Münster und hat eine Reihe beeindruckender Studien und auch Gebetstexte vorgelegt. Es geht ihm darum, die Quellen der franziskanischen Spiritualität selbst zur Geltung zu bringen. Seine Zusammenstellung ist in jeder Hinsicht vorzüglich. Er arbeitet den historischen Hintergrund der Armbewegung heraus: „Zu dem Zeitpunkt, an dem